

Vorwort

Der Schwarzwald – Deutschlands größtes Mittelgebirge im Südwesten. Da muss man ranzoomen, sonst sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht. Früher wurde er zweigeteilt in Nord und Süd, die Grenze dazwischen bildete das quer verlaufende Kinzigtal. Das ist greifbar, erschließt sich auf Karten sofort. Heute nimmt man eine Dreiteilung vor. Das obere Drittel bildet den Nordschwarzwald: von Karlsruhe/Pforzheim bis Renchtal/Freudenstadt, von Baden-Baden bis Alpirsbach. Die naturräumlichen Grenzen entsprechen aber nicht den politischen, zusätzlich umschließt weite Teile der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, in dem sich der Nationalpark Schwarzwald befindet – vielschichtig.

Der Charme dieser Region ist jedoch grenzenlos und offenbart sich oft erst im Kleinen: in historischen Gassen, mitten im Wald, auf grünen Wiesen, zwischen Heidelbeersträuchern, an erfrischenden Ufern, auf zerklüfteten Felsvorsprüngen oder mitten in Pforzheim – einer völlig unterschätzten Stadt, multikulturell und mit sehr sympathischen Ecken. Sie ist eines der Tore in den walddreichen nördlichen Schwarzwald.

Holz ist der Stoff, aus dem er gemacht ist. Das zeigt sich von den vielen Aussichtstürmen, erkennt man an den mit Schindeln verkleideten Häusern, lernt man in den Museen, riecht man am Sägeplatz und im Wald. Oft scheint die Zeit stehen geblieben zu sein, wird aber von moderner Kreativität aufgemischt. Der schwarze Wald zeigt sich bunter als erwartet. Eingestaubt Geglauhtes erfährt behutsame Wandlung, es weht frischer Wind durch lausige Täler und über die Grindenhochflächen an der Schwarzwaldhochstraße. Man trifft auf verwaiste Hotelvillen glanzvollerer Tage genauso wie auf jungen Nordschwarzwälder Stil. Wer Lust auf Wald, Bachplätschern, Artenvielfalt, Bewegung und äußerst leckere Schwarzwaldküche zwischen Bachforelle und Tortengenuss hat, der kann hier vieles entdecken. Auch für alte Hasen ein weites Feld.

13 Das Rasthäuschen

... am Wald-Kultur-Haus

Zwitschern, Wald, Ruhe, Kultur – man sollte tatsächlich öfter mal einen Gang runterschalten. Das empfiehlt auch das Schild am klitzekleinen Rasthäuschen im oberen Wolfstal am Bach, kurz bevor die Serpentina hinauf zum Kniebis führen.

Wenn man Bad Rippoldsau passiert hat und die historischen »Lost Place«-Kurhausbauten hinter sich gelassen hat, wird es ruhig im Tal. Der Bach rauscht vor sich hin, und wer vor dem Besuch des Wald-Kultur-Hauses noch ein paar Meter flussabwärts schreitet, der kommt an diesem liebevoll dekorierten Hüttchen vorbei. Ein altes Fahrrad und eine ausrangierte Tür sind angelehnt, Geranien und Holzdeko schmücken die Wände, Vogelhäuschen hängen vor dem Eingang. Eines davon ist, wenn man Glück hat, ein »Zwitscherkästchen«. Ein Gläschen »Eau de vie«, wie die Franzosen sagen würden, also ein Schnäpsle in Ehren kann niemand verwehren. Das Plätzchen hat noch einen Tisch und zwei Klappstühle zu bieten, und das war's auch schon.

Im Bad Rippoldsauer Ortsteil Holzwald ist der Name tatsächlich Programm, genauso wie das Wolfstal sich »Tal der Tiere« nennt. Es gibt eine Vielzahl an Wild- und Tiergehegen. Im Alternativen Wolf- und Bärenpark kann man diese Wildtiere, die aus schlechten Haltungsbedingungen befreit wurden, in artspezifischen Freianlagen beobachten. Im Infozentrum Lachszucht erfährt man viel über das Leben und Laichen der Lachse.

Doch zurück zum Wesentlichen, denn im Wald-Kultur-Haus kommt alles zusammen: Mensch, Kultur, Brauchtum, Holzwirtschaft, Flößerei, Geologie, Honigbienenpfad – und Spaß und Spiel. Vor allem für Familien ist dies ein toller Ort für Wissensvermittlung und Exkursionen, für Abenteuernachmittage und großen Spaß auf dem Wasser-Erlebnis-Spielplatz. Und »wie's do zogange isch«, das erfährt man in Mundart, also im O-Ton, bei einer Führung oder beim Abrufen des Wald-Kultur-Haus-Infofilms sehr sympathisch und authentisch.

Adresse Fürstenbergstraße 59, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach, Ortsteil Holzwald, www.wald-kultur-haus.de | **Anfahrt** ab Bad Rippoldau der L96 Richtung Kniebis folgen, Wald-Kultur-Haus mit Parkplatz kurz vor Holzwald | **Tipp** Zur Einkehr sei die »Alte Tränke« im Wolfstal empfohlen. In traditionell rustikalem Ambiente wird drinnen und draußen Schwarzwälder Hausmannskost geboten (Fürstenbergstraße 41, www.alte-traenke.de).



51 Die Retro-Tankstelle

1960er Jahre am Kniebis

Nur wenige Tankstellen haben wohl so viel »traffic« in den sozialen Netzwerken wie diese. Sie ist eben anders, voll retro in Rot-Weiß. Die charmante Tankstelle ist ein Treffpunkt für Nostalgiker und Oldtimer-Fahrer, denn ein Foto vom eigenen Auto-Schmuckstück an diesen Zapfsäulen macht was her und sieht stylish aus. Vor allem, wenn dann auch noch ein knallroter Bulli vorfährt oder junge Paare im Sechziger-Jahre-Look auftauchen.

Hier bleibt man tatsächlich gern länger, schaut sich das Geschehen draußen und die Auslagen drinnen an. Das zugehörige Bistro auf schwarz-weiß karierten Fliesen passt sich nahtlos in den Retro-Stil ein. Im Shop gibt es neben Pflegeprodukten für Auto und Mensch, Back- und Süßwaren, warme Speisen, Tees und Schnaps auch alle möglichen Souvenirs. Sehr zu empfehlen sind die Fleischkäsweckle in verschiedenen Ausführungen.

Übrigens haben Bjarne Mädler und Lars Eidinger hier auch schon vollgetankt. An dieser Tankstelle begann im Kinostreifen »25 km/h« ihre kultige Mofareise durch ganz Deutschland bis zum Timmendorfer Strand. Im echten Leben reisen viele in umgekehrter Richtung, denn zahlreiche Norddeutsche erkunden den Schwarzwald – vielleicht aber nicht gerade mit dem Mofa.

Die kleine Tankstelle am Kniebis wurde 1954 an der B 28 gebaut. Sie lag zwar strategisch gut, blieb aber unauffällig, was Umsatzzahlen und Erscheinung betraf. Erst als 2014 die Firma Oest den Betrieb übernahm und einen völlig neuen Plan schmiedete, änderte sich das komplett. Durch den Umbau entstand ein frisch gekacheltes, ein halbes Jahrhundert nach hinten gesprungenes Retro-Wagnis. Große Brummis haben wegen des niedrigen Dachs keine Chance, hier zu tanken. Wäre auch schade, wenn ihr Sound die Hits von Elvis oder Peter Kraus aus den Lautsprechern übertönen würde. Man freut sich natürlich trotzdem über jeden Kunden. Also: Am besten einmal volltanken und dann ab durch den Nordschwarzwald!

Adresse Straßburger Straße 304, 72250 Freudenstadt-Kniebis | **Anfahrt** direkt an der B28 im Ortsteil Kniebis kurz vor der B 500 | **Tipp** Gleich nebenan liegt die Ruine des Klosters Kniebis, das 1267 als Kapelle am Handelsweg Ulm–Straßburg erstmals erwähnt wurde. Später kamen Gasthaus und Zollstation dazu, heute gibt es einen noch jungen Friedenglockenturm neben den Ruinen und einen traditionellen Klostergarten (Alte Passstraße 13).



63 Der Vinomat

Auftanken am »Toskanaweg«

Er befindet sich in den Dietlinger Weinbergen. In der Ortsmitte geht es die Kelterstraße hoch bis zum Obst- und Gartenbauverein und dort vom Parkplatz aus ein kurzes Stück im Weinberg gen Süden. Dort warten eine holzverkleidete Halle und im kleinen Vorbau der Vinomat des Weinguts Bischoff mit einer feinen Auswahl an gekühlten Weinen auf Wanderer und Radler. Eine Einladung zum Gläsle Wein direkt vor Ort, zwischen Reben und mit perfekter Aussicht, am Weinfasstisch stehend oder auf den verschiedenen Sitzgelegenheiten. Der Vinomat muss mit EC- oder Kreditkarte gefüttert werden, dann kann der gute Tropfen fließen. Gläser bringt man mit oder erwirbt sie direkt dort.

Claus und Robin Bischoff betreiben auf etwa acht Hektar in den Lagen Dietlinger Klepberg und Ellmendinger Keulebuckel ökologischen Weinanbau. Bereits seit 1990 gehört ihr Betrieb zum Bundesverband ECOVIN. Ausschließliche Handlese und behutsame, kompromisslose Verarbeitung lassen hier jedes Jahr aufs Neue Qualitätsweine reifen.

Ein toller Spazierweg führt vom Ellmendinger Friedhof weiter oben zwischen den Rebhängen und dem Wald entlang, immer in der Höhe, mit wunderbarer Sicht über die sanfteren Vorhügel. Gerade im Herbst oder in der Abendsonne genießt man hier ein liebliches Ambiente, gerade so als wäre man in der deutschen Toskana gelandet.

Die Rebhütten am Wegesrand sind sehr gepflegt, und an manch einer hängt ein flotter Trinkspruch, dem mit Sicherheit schon Generationen zugeprostet haben. Zwischendrin tauchen Traktoren, Höfe und Pferdekoppeln auf. Ein ländliches Idyll. Wenn man dann am Vinomat Pause macht oder dort die Tour ausklingen lässt, ist man von der Natur reich beschenkt worden. Der Weg lohnt sich zu jeder Jahreszeit. Besonders dann, wenn man unterwegs in der von der Weinbar Förstlich betriebenen Weinberghütte einkehrt, oftmals mit musikalischer Begleitung.

Adresse Weingut Bischoff, Bahnhofstraße 14, 75210 Kelter-Dietlingen, www.weingut-bischoff.de; Weinberghütte etwas oberhalb vom Albrechtshof, www.foerstlich.de | **Anfahrt** kurz vor Pforzheim an der L562, in der Ortsmitte von Dietlingen in die Kelterstraße, vom Parkplatz aus gen Süden | **Tipp** In Ellmendingen gibt es noch eine historische Alte Kelter, in der regelmäßig musikalische Veranstaltungen stattfinden (Winzerstraße 7, www.kelterkonzerte.de).

